

Evangelische Bonifatius Kirche Alsheim

Eine Heidenturmkirche

Der Vorgängerbau dieser Kirche wurde bereits 831 erstmals erwähnt.

In ihrer heutigen Form ist sie von außen als dreiteiliger Bau zu erkennen, der aus Turm, Schiff und Chor besteht. Der Turm hat eine quadratische Grundform und ist durch Gesimse in drei Geschosse untergliedert. Er hat eine wuchtige, wehrhafte Erscheinung.

Die Gliederungselemente (Eckverstärkungen, Rundbogenfriese, Gesimse) zeigen an, dass er im Umfeld der oberrheinischen Kaiserdome Speyer, Worms, Mainz, die ähnliche Bauformen aufweisen, entstanden ist. Sein besonderes Merkmal ist aber der Turm: Ursprünglich hatte er eine Kuppel wie St. Paul in Worms und die evangelischen Kirchen in Guntersblum und Dittelsheim-Heßloch und gehört damit zu den so genannten rheinhessischen Sarazenen- oder Heidentürmen.

Ein Blitzeinschlag zerstörte diese Kuppel wohl schon im 18. Jahrhundert. Sie wurde durch ein Zeltdach ersetzt. Noch gut erkennbar ist die Überleitung der viereckigen Form in achteckige und dann runde Formen durch Vorbauten (getreppte Giebel). Die Plattenabdeckungen auf den Giebeln wurden wohl später hinzugefügt.

Als Inspiration für diesen auffälligen Kuppelabschluss wird die byzantinische Heiliggrabkirche in Jerusalem mit einem sehr ähnlichen, nach armenischen und islamischen Vorbildern konstruierten Turmabschluss angesehen, die der westlichen Welt durch den Kreuzzug und die Eroberung von Jerusalem im Jahr 1099 bekannt geworden war.

Als Bauzeit wird für den Turm das 11. Jahrhundert angenommen, die Kuppel wurde kurz nach 1100 fertig gestellt.

Im 17. Jahrhundert ist das Kirchenschiff vollends zerfallen. Es wurde zwischen 1736 und 1740 wiederaufgebaut und den Reformierten überlassen. Die Fenster im Kirchenschiff wurden im 19. Jahrhundert vergrößert, die Wände sind romanisches oder gotisches Mauerwerk.

Innenraum

Das Innere der Kirche stellt sich als Saalbau mit Chorquadrat und Turmhalle dar. Der Triumphbogen aus verschiedenfarbigen Sandsteinen und der Kämpferplatte mit Zahnschnittfries wird auf die Zeit um 850 geschätzt und wäre somit als karolingischer Bauteil nicht nur das älteste Bauwerk in Alsheim, sondern auch eines der ältesten in Rheinhessen.

Das Wandgemälde im Kirchenschiff zeigt Reste einer Bemalung aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts. Oben ist das „Martyrium der 10.000 am Ararat“ (drei im Dornengestrüpp hängende Märtyrer und Engel, die Seelen der Märtyrer aufnehmen) zu sehen, unten sind Szenen aus der Kindheit Jesu mit Joseph und zwei heiligen Königen zu erkennen.

1997 wurde die historische **Landolt-Orgel** wieder in Dienst genommen. Sie ist die einzige heute noch erhaltene Orgel des Orgelbauers Karl Landolt aus Alzey. In den 60er Jahren fertigte der Maler und Künstler **Heinz Hindorf** das Glasfenster im Chorraum.

Quelle: Historiker Dr. Gunter Mahlerwein, Gimbsheim